Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler

Info Oktober-Dezember 2021

Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler · Tel.: 068 27/305 050–0 · info@natura-ill-theel.de · www.natura-ill-theel.de
Bankverbindung: levo Bank · BLZ 593 930 00 · Kto.-Nr.: 591 602 · IBAN: DE58 5929 2400 0000 5916 02 · BIC: GENODES1EPP

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Zweckverbandes Natura Ill-Theel,

in der fünften und letzten Ausgabe des Jahres 2021 der Infopost unseres Zweckverbandes fassen wir die Neuigkeiten aus den vergangenen drei Monaten Oktober, November und Dezember zusammen.

Am Dörrbach bei Sotzweiler ist die Durchgängigkeit für wandernde Fließgewässerorganismen wiederhergestellt und eine neue Brücke wurde errichtet und eine durchgängige Sohlenrampe modelliert.

Bereits beim damaligen Naturschutzgroßprojekt war die Wasseramsel eine Zielart. Wir haben den aktuellen Wissensstand zu ihrem Bestand im Gebiet recherchiert un an Ill und Theel nochmals zehn beständige Nisthilfen aus Holzbeton unter Brücken angebracht.

Die für den Verlust von Bäumen, die im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht im Naturschutzgebiet gefällt werden mussten, ausgebrachten Nisthilfen wurden erstmals kontrolliert und gesäubert. Zusammen mit den Beobachtungen währen der Brutzeit ergibt sich so nun ein erstes Bild über Annahme und Besatz.

Die Bestellung eines Gewässerschutzbeauftragter für das Verbandsgebiet für die Jahre 2022-2025 wurde öffentlich ausgeschrieben, die Vergabe der Leistung von der Verbandsversammlung beschlossen und zudem grünes Licht vom Umweltministerium für eine Beauftragung der WVO zum 01. Januar 2022 gegeben.

Die Startgespräche zur Erstellung eines Starkregen- und Hochwasservorsorgekonzeptes für die Gemeinde Merchweiler haben stattgefunden.

Letztlich konnte der Auftrag für die Anlage von Amphibiengewässern zwischen Dirmingen und Uchtelfangen vergeben werden, welche als Laichgewässer und Trittsteinbiotope für den Kammmolch und andere Arten dienen sollen.

Wir wünschen frohe Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2022!

Ihr/euer Norman Wagner und Uli Heintz

Titelfoto: Ein junger Star schaut aus einem unserer ausgebrachten Nistkästen. Der Star zählt zusammen mit dem Haussperling zu den bei uns (noch) „gewöhnlichen“ Vogelarten, die in den letzten Jahrzehnten aber extreme Bestandseinbrüche zu verzeichnen hatten. Eine aktuelle Studie zeigt auf, dass es in Europa im Vergleich zu 1980 heute ca. 600 Millionen Brutvögel weniger gibt, davon ca. 75 Millionen weniger Stare und ca. 250 Millionen weniger Hausspatzen (Burns et al. 2021: https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ece3.8282). Doch die Auswertung macht auch ein wenig Hoffnung, der Rückgang ist in den letzten Jahren durch Schutzbemühungen etwas abgeflacht und das „Vogelsterben“ scheint auch mit Hilfe einfacher Maßnahmen wie Nisthilfen zumindest abgeschwächt werden zukönnen.

Die Studie fand auch in der Presse ein großes Echo, hier einige verlinkte Artikel:

https://www.spiegel.de/wissenschaft/artenschutz-600-millionen-brutvoegel-in-der-eu-verschwunden-a-96e90fd7-25c4-4d9a-b0f3-6815537a6e5b

https://www.sueddeutsche.de/wissen/voegel-1.5471201

https://www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-studie-600-millionen-brutvoegel-in-der-eu-verschwunden-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-211117-99-31258

https://www.derstandard.de/story/2000131228598/europa-600-millionen-brutvoegel-verschwunden

https://taz.de/Population-drastisch-gesunken/!5812336/

https://www.spektrum.de/news/artensterben-in-europa-hunderte-millionen-voegel-verschwunden/1949590

https://www.nabu.de/news/2021/november/30754.html

1. Wiederherstellung der Durchgängigkeit am Dörrbach bei Sotzweiler

Der Brückenneubau über den Dörrbach, der die dortige Grenzlinie zwischen der Gemeinde Tholey und der Stadt Lebach darstellt, ist abgeschlossen. Anfang Oktober beschloss die Verbandsversammlung die Auftragsvergabe an den wirtschaftlichsten Bieter, die Fa. Jablonski & Busch. Mit gewährtem vorzeitigen Maßnahmenbeginn seitens des Umweltministeriums, welches eine Förderquote von 80% in Aussicht stellte, begann im Oktober die Maßnahme mit dem Abriss der alten Brücke.

Vorab fingen wir mittels Elektrobefischung (bei der die Tiere nur kurz betäubt werden) alle Fische aus dem Kolk im Baufeld (zwei große Bachforellen, eine Groppe

und eine juvenile Schmerle) und setzten diese lebend im Mündungsbereich des Dörrbachs wieder aus.

Nach Bau der eigentlichen Brücke wurde unter dieser eine „fischfreundliche“ Sohlenrampe mit Flussbausteinen (Quarzitsteine aus dem Nordsaarland) unterschiedlicher Größe aus modelliert.

Die Abnahme erfolgte Asphaltieren und Setzen der Leitplanken am 20. Dezember. Nun werden in einem nächsten Schritt die Fördermittel beim Ministerium abgerufen und in der kommenden Forellenlaichzeit wird als Erfolgskontrolle eine Elektrobefischung durchgeführt werden.

2. Die Wasseramsel in unserem Ill-Theel-Gebiet

Die Wasseramsel ernährt sich vor allen Dingen tauchend von Wasserinsekten und deren Larven. Damit ist sie der einzige unserer Singvögel, der tauchen und schwimmen kann. Sie ist an klare Gewässer mit reichlich Strömung gebunden. In unserem Ill-Theel-Gebiet war die Art seit jeher anzutreffen, wobei sich v.a. durch die Verbesserung der Gewässergüte der Lebensraum verbessert hat. Neben den zu langsam fließenden Gewässerteilen oder aber zu kleinen Zuflüssen, limitiert das Nistplatzangebot die Anzahl der Brutpaare. Diese werden natürlicherweise in

geröllreiche Uferböschungen gebaut oder aber in Mauernischen unter Brücken. Bereits während der Illrenaturierung war die Wasseramsel eine Zielart und es wurden über 50 Nisthilfen unter Brücken mit Hilfe mehrerer NABU-Gruppen ausgebracht. Diese waren aber fast ausschließlich aus Holz und sind inzwischen verschwunden oder nicht mehr funktionsfähig. Auch wurden die allermeisten nie oder sehr unregelmäßig gereinigt, so dass Nistmaterial die Kästen blockiert, welches natürlich auch von anderen Vogelarten stammen kann, welche die Nisthilfen annahmen. Aus diesem Grund haben wir den Bestand der Wasseramsel-Nisthilfen neu kartiert. Noch funktionsfähige, welche nur gereinigt werden müssen, wurden mit GPS verortet. Unter insgesamt zehn Brücken im gesamten Verbandsgebiet (von Tholey bis Merchweiler) wurden an Ill und Theel zehn weitere spezielle Wasseramselnisthilfen aus Holzbeton aufgehängt, welche witterungsbeständig und robust sind. In der Brutzeit der Wasseramsel, d.h. im frühen Frühjahr wird der Besatz aller Kästen nun jährlich überprüft werden.

Die Verbreitung der Art in unserem Gebiet und im gesamten Saarland ist durch eine Diplomarbeit von Andreas Ney von 1999, die aktuelle Rote Liste der Vögel des Saarlandes und die Erfassungen zum damaligen Naturschutzgroßvorhaben sowie im Jahr 2005 durch eine Überprüfung ausgebrachter Nisthilfen durch Armin Neis vom NABU bekannt. Demnach wurde sowohl für das Jahr 1998 als auch das Jahr 2020 die Gesamtzahl im Saarland auf etwa 100-200 Brutpaare der Wasseramsel geschätzt. Die allermeisten kamen und kommen im Nordsaarland vor. In unserer Ill-Theel-Region wurden 1998 von Andreas Ney insgesamt acht Brutpaare nachgewiesen (zwei Paare am Alsbach, zwei an der Ill , eines am Saubach und drei an der Theel). Im Rahmen der Evaluierung des Naturschutzgroßprojektes wurden 15 Brutpaare alleine in der Illregion nachgewiesen, allesamt in künstlichen im Rahmen der Illrenaturierung vom NABU ausgebrachten Nisthilfen brütend. 2005 waren es dann jedoch nur noch sieben Brutpaare und ein Brutverdacht, die Armin Neis vorfand. Seither liegen für unsere Ill-Theel-Region nur noch ehrenamtliche Daten von der Meldeplattform des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (www.ornitho.de) vor. Insgesamt wurden hier in unserem Gebiet in den Jahren 2014-2021 (nebene mehreren Beobachtungen außerhalb der Brutzeit) nur eine Brut an der Ill bei Hosterhof nachgewiesen und es gab nur zwei Bruthinweise an der Theel (Lachmühle, Jabach). Natürlich sind die Meldungen auf dieser Plattform nur Zufallsbeobachtungen und hängen stark von der Anzahl von Meldern im Gebiet ab, sie zeigen jedoch auch, dass die Wasseramsel bei Weitem nicht häufig ist. Ob es in unserem Gebiet zu einer Abnahme der Wasseramselbrutpaare kam und ob die Nisthilfen angenommen werden, wird das Monitoring im Jahr 2022 erste Ergebnisse liefern.

Einer der neu ausgebrachten, robusten Betonnistkästen für die Wasseramsel. Diese haben gegenüber den damals ausgebrachten Nisthilfen aus Holz vielerlei Vorteile (z.B. Witterungsbeständigkeit).

Die Wasseramsel kann häufig vor oder nach einem Tauchgang auf Steinen im Gewässer beobachtet werden (aufgenommen an der Vils bei Pfronten im Allgäu).

3. Annahme der letztes Jahr ausgebrachten Nisthilfen

In unserem NSG darf und soll liegendes und v.a. stehendes Totholz verbleiben, doch auch im NSG müssen ab und an Bäume gefällt werden, welche durch z.B. einen Pilzbefall bruchgefährdet sind oder aus anderen Gründen die Verkehrssicherheit (etwa von nahe gelegen Straßen oder Wegen) gefährden. Selbst wenn diese Bäume zum Zeitpunkt der Fällung noch keine Höhlen o.a. Quartiere wie Rindenabplatzungen aufweisen, hätte sich aus ihnen in den meisten Fällen im Laufe der Zeit ein Quartierbaum für Vögel, Fledermäuse, staatenbildende Insekten wie Hornissen etc. entwickelt. Um den Verlust etwas abzumildern, haben wir im letzten Jahr damit begonnen, für jeden gefällten Baum in direkter Nähe Nisthilfen für Vögel und auch verschiedene Typen von Fledermauskästen anzubringen.

Die Vogelnistkästen wurden 2-4 Mal während der Brutzeit kontrolliert indem mit einem Fernglas beobachtet wurde, ob und welche Vogelart den Nistkasten angenommen hat; es wurden aber auch alle weiteren, v.a. revieranzeigende Vögel erfasst. In diesem Herbst stand nun die Reinigung der Kästen an. Wie bereits durch die Brutzeitbeobachtungen wurden ein sehr großer Anteil von Höhlenkästen angenommen, v.a. durch Meisen (fast immer die häufigen Kohl- und Blaumeisen), teils durch den Kleiber; Trauerschnäpperbruten waren hier ein „Highlight“. Auch die speziellen Starenkästen waren (wie auf dem Titelfoto zu sehen) bei der Zielart recht gefragt; teils wurden auch sie ansonsten von Meisen bebrütet, wegen der Größe auch in wenigen Fällen zweimal im Jahr (d.h. zwei Meisennester übereinander). Die Halbhöhlenkästen wurden hingegen weniger gut angenommen, wenn dann wohl vom Rotkehlchen. Insgesamt waren 35 von 46 der Höhlenkästen (unterschiedliche Bautypen, v.a. Größe der Einfluglöcher) besetzt (= 76%), aber nur zwei von elf Halbhöhlenkästen (= 18%).

Wie leider zu erwarten war (weil Fledermäuse Kästen teils erst nach Jahren Kästen als Quartier erkennen und annehmen) in keiner der ausgebrachten Fledermaushöhlen Kot zu finden, so dass diese im Sommer folglich nicht von Weibchen zur Jungenaufzucht angenommen wurden. Dies kann teils aber auch daran liegen, dass in einem Bautyp fast immer Meisen als Konkurrenz brüteten. Die

anderen Bautypen waren fast immer leer, wenige Male brüteten hier auch Meisen oder aber Mäuse hatten sie mit Laub gefüllt.

Wir werden in Zukunft weiterhin mindestens drei Vogel- und drei Fledermauskästen ausbringen, wenn einer unserer Bäume gefällt werden muss und die Annahme weiterhin dokumentieren und auswerten (was auch Einfluss darauf hat, welche Nisthilfen wir hauptsächlich ausbringen werden). Trotzdem ist der beste Quartierbaum ein echter alter Quartierbaum.

In diesem Kasten haben Trauerschnäpper gebrütet (vgl. Foto des nestbauenden Weibchens aus vergangener Infopost).

Hier hingegen ein typisches, mit Moos und Tierhaaren gepolstertes Meisennest.

An diesem Flachkasten sind Kotspuren zu erkennen, was darauf hindeutet, dass er von Fledermäusen (vermutlich Männchen) im Sommer, wenn die Weibchen mit ihren Jungen in sogenannten „Wochenstuben“ hängen, als Tagesversteck genutzt wurde.

4. Stand der geplanten Projektanträge und –ideen

Wie berichtet wurde für dieses ausklingende Jahr die Realisierung mehrerer Projekte, welche dem Gewässer- und Artenschutz in der Region Ill-Theel zugutekommen, angegangen. Wir informieren kurz über den aktuellen Stand.

Gewässerschutzprojekte

Gewässerschutzbeauftragter

Die Verbandsversammlung hat am 10.12. beschlossen, auf Grundlage des Ergebnisses der öffentlichen Ausschreibung und des Wertungsberichts des Büros KOSIG Leibfried die WVO und damit nochmals Herrn Kappenstein als Gewässerschutzbeauftragten für das Verbandsgebiet für die nächsten vier Jahre zu bestellen. Bereits nach Eingang der Angebote haben wir mit den vorliegenden Zahlen einen Zuwendungsantrag beim MUV gestellt und uns wurde vorzeitiger Maßnahmenbeginn gewährt, so dass wir den Auftrag ab Januar 2022 beginnend vergeben können.

Starkregen- und Hochwasservorsorgekonzept in der Gemeinde Merchweiler

Die Bietergemeinschaft ingGIS Merchweiler und eepi Luxemburg S.a.r.l. wird das Starkregen- und Hochwasservorsorgekonzept für die Gemeinde Merchweiler erstellen. Hierzu fand ein Startgespräch mit allen maßgeblich Beteiligten im Großen Kuppelsaal in Merchweiler statt, bei dem v.a. über die Vorgehensweise und den geplanten Zeitplan informiert wurde. Die ersten Orstermine mit Unweltamt, Bauhof u.a. werden Anfang kommenden Jahres stattfinden.

Artenschutzprojekte

Lebensraumschaffende Maßnahmen für die FFH-Anhang II-Art Kammmolch (*Triturus cristatus*) im Natura 2000-Gebiet 6508-301 „Naturschutzgroßvorhaben ILL“

Es fanden Ortstermine mit Vertreter/innen der Gemeinden Eppelborn und Illingen sowie Pächtern und dem ausführenden Unternehmen statt. Es werden nun mehrere ca. 6 x 7 m große und ca. 1 m tiefe Amphibiengewässer als Trittsteinbiotope außerhalb des NSG auf Gemeindeflächen angelegt. Die Teichsohle wird dabei mit Naturmaterial (Dernoton) ca. 30 cm dick abgedichtet (dieser Stoff hat den Vorteil, dass er bei teilweiser Austrockunung nicht reißt und selbst wenn er von etwa Schilf oder Rohrkolben durchstochen wird, dicht bleibt). Zusätzlich wird eine Schutzschicht aus Kiesgrobsandmischung aufgetragen werden. So wird sich in und um die Gewässer zwar eine Vegetation bilden können, die Teiche jedoch nicht schnell völlig zuwachsen. Das Freistellen der Teiche und der umliegenden Fläche wird in Zukunft durch uns erfolgen, so dass eine regelmäßige Pflege gewährleistet ist. Zudem werden diese Gewässer natürlich ab kommenden Jahr in das Amphibienmonitoring in unserem Verbandsgebiet eingebunden und so ein Erfolg kontrolliert werden.

Streuobstbestände im Ill-Theel-Gebiet

Durch unseren Arbeitstrupp wurde die Erstpflege eines linearen Obstbaumbestandes in der Gemeinde Illingen durchgeführt, welcher seit Jahren nicht genutzt wurde und verbuscht war.

Zudem stehen zwei weitere Streuobstwiesen (am Kimpbach bei Marpingen und am Rübendellbach bei Urexweiler) im Fokus einer weiteren Erstpflege, welche entweder Januar-Februar oder aber ab Oktober kommenden Jahres stattfinden wird (außerhalb der Brut- und Setzzeit). Für beide Flächen haben wir auch schon ortsansässige Landwirte als zukünftige Pächter gewonnen, so dass eine extensive Grünlandnutzung dort gewährleistet sein wird.

5. Pflegemaßnahmen durch die Neue Arbeit Saar

Neben den regelmäßigen, jedes Jahr anfallenden Aufgaben unseres Arbeitstrupps der NAS unter Leitung von Gerhard Zimmer (z.B. erneute Reinigung der Fischaufstiegstreppe, Freischneiden mehrerer Amphibiengewässer im NSG, Reinigung und Anbringen von Nisthilfen [siehe oben],…) fielen auch in den letzten Monaten wieder außerplanmäßige Arbeiten an.

Hervorzuheben war die Unterstützung unseres Arbeitstrupps bei der Gewässerunterhaltung in der Gemeinde Marpingen, genauer gesagt bei der Entfernung großer Pappelstämme aus dem Alsbach. Obwohl wir Totholz sooft wie möglich im und am Gewässer belassen, mussten diese großen Stämme auf Anordnung der Wasserbehörde jedoch aus dem Überschwemmungsgebiet entfernt werden.

Zudem wurden abermals mehrere wilde Müllkippen im NSG beseitigt.

Eines der freigestelltes Amphibiengewässer bei Dirmingen. Das Amphibienmonitoring im Frühjahr hat gezeigt, dass sich hier Grasfrosch, Berg- und Fadenmolch reproduzieren und sogar einzelne Larven des Feuersalamanders aufzufinden waren.

Die Weibchen des Feuersalamanders bezeichnet man in der Fachsprache als „larvipar“, d.h. sie sind die einzigen heimischen Amphibien, die fertig entwickelte Larven direkt ins Gewässer absetzen. Dies geschieht in den meisten Fällen in Fließgewässern, v.a. kleinen Waldbächen (Foto oben), aber ab und an auch in kleinen Tümpeln oder selbst Wildschweinsuhlen (Fotos unten).

Bildnachweise

Foto S. 19: Gerhard Zimmer

Alle weiteren Fotos: Norman Wagner

Die Bilder sind in geringer Auflösung gehalten, damit das PDF jeden Server erreichen kann.